

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Tirol im Jahre 1809

Husterer, Georg

Meran, [1892?]

I. Jahrmarkt auf einem Dorfe in Südtirol

I.

Jahrmarkt auf einem Dorfe in Südtirol.

Personen:

Ein Bänkefänger.

Seine Frau.

Ein bairischer Amtsdienner.

Hans, Hofegger-Sohn, ein junger Bauernbursche.

Anna, Pichlerbauern-Tochter, dessen Braut.

Ein Bauernbursche (Sänger).

Ein bairischer Soldat.

Brunner, Wirth von Schöna.

Dornerbauer von Mgund.

Mösl, Stallele von Untermais.

Stanber, ein Kragenträger.

Soldaten, Gensdarmen; Marktleute, Krämer, Händler, Bauern,
Weiber und Kinder.

Erste Scene.

Eine Dorfgasse und Platz. Hinten, als Abschluß eine Kirche, durch deren Thor
Beter kommen und gehen. Jahrmarktleben in einem Dorfe des Burggrafenamtes.
Begleitende Musik.

Zweite Scene.

Ein wandernder Sänger tritt auf. In seiner Begleitung ein zweiter Mann,
der eine „Morithat“ entrollt und seine Frau, die Beschreibungen derselben
verkauft.

Bänkelsänger (schreiend).

Heran meine Leute, heran und schauet! Hier sind zu sehen die Thaten des ungarischen Räuberhauptmannes, den einzufangen ein ganzes Regiment ausgesendet wurde.

Frau (tuschend).

Kauft's die Beschreibung, es wird Niemanden reuen!

Bänkelsänger.

Es ist eine Lehre für Eltern und Kinder. Für Eltern, daß sie ihre Kinder fromm und gläubig erziehen sollen und für Kinder, daß sie das vierte Gebot in Ehren halten sollen.

Frau.

Kauft's, kauft's die Lehre für Eltern und Kinder, in schönen Reimen ist's gemacht.

(Während dem ist ein k. kaiserlicher Gerichtsdiener in Begleitung zweier Wensdarmen aufgetreten, mit einem Bündel Acten unter dem Arm. Einer der Wensdarmen holt einen Stuhl und stellt ihn neben die Gruppe vor der „Moro“).

Gerichtsdiener (befehlshaberisch).

Ruhig da, sofort ruhig. Es wird eine königliche Execution in Steuerjachen verlesen und da hat Alles das Maul zu halten.

Bänkelsänger.

Ja, warum nit gar! Heut' ist Markt und Jeder hat sein Recht —

Gerichtsdiener.

's Maul gehalten sag' ich, oder ich laß seinen Stand zusammenreißen.

Bänkelsänger (erregt).

Wär nit übel. I hab mein Plaggeld gezahlt und will a mein Recht haben — —

(Er wird von den Wensdarmen zurückgebrängt. Die Leute murren.)

Gerichtsdiener (mit einer Glocke schellend zum Zeichen der Ruhe).

Sperret eure Ohren auf und gebet acht, was ich vom königlichen Amte verlesen thu, und nehmt's euch ein Beispiel daran. Von Haus und Hof wird jeder verjagt, der sich nicht fügt.

Die Leute murren. Im Vordergrund stehen erust und ohne sich an der allgemeinen Bewegung zu beteiligen: Johann Brunner, Wirth von Schönna; Johann Müssel, Stallknecht in Mais; Math. Ladurner, Oberbörner, Mgund. Die Wensdarmen beschwichtigen die Leute.)

Gerichtsdienner.

(Beginnt eine Steuerexequation zu verlesen. Einem Bauern soll Haus und Hof versteigert werden, weil er die Steuer nicht zahlen konnte.)

(Zum Schluß die Schriften zusammenfaltend.)

So, das merkt euch, Bauernvolk, renitentess!

Hans. (Junger Bursche, der mit seinem Schah auch bei der Verlesung gestanden.)

Brauchst nit so zu schimpfen. Zu dem bist nit herg'schickt worden. Du hast Dein Schrifst zu verles'n und fertig.

Gerichtsdienner (Springt erregt von seinem Stuhl herunter).

Was erfrecht sich der Bauernbengel da? Eine Gerichtsperson will er verschimpfieren? Noch ein Wort und er ist arretirt.

Die Anstehenden (hazwischen rufend).

Oha! So g'schwind wird sell nit der Fall sein! Ma werd böcht nou was red'n dür'n!

Gerichtsdienner (immer aufgeregter).

Nichts habt ihr zu reden! Augenblicklich seid ihr still!

Hans.

Ma, nit still sein thu i —

Anna.

Hans, sei gescheut und laß solchene Reden. Nutzen thuast dou kein Menschen dermit!

(Vor dem Wirtshause sitzen an einem Tisch eine Gruppe junger Burschen. — Sänger. — Einer der Sänger ruft.)

Sänger.

Geh Hans, setz di zu ins her. Streit di nit mit Leut umanond, bei denen dou auf alle Wei' zu kurz kimmst.

Anna.

Recht hast Christl! Ma soll si alleweil lei mit seines gleich'n abgeben, wenn ma nit in allerlei G'schichten einikummen will!

Sänger.

Dös ist a Red Madl. Kumm her i bring dir 's.

(Nieht ihr den Weintrug. Sie trinkt bescheid. Ebenso wird Hans willkommen gehalten und sie nehmen während der folgenden Reden am Tische Platz.)

Hans.

Grad unrecht hat sie nit die Anna. Aber miar steigt halt die Gall au, wem i sou an boarisch'n Dampfmucl zualous, wia er muant, Burskleutnen kann er lei so, wia er mag in's Gesicht spöttlen. Kreuz Teufel nou a mal eini!

Anna.

Setz sei fein, Hans und gieb an Fried, sunst werd i granti!

Sänger (lachend).

A sell war recht, Anna. Geh laß'n laß'n den strittig'n Mensch und halt die an mi. Schau auf di hab i schon lang nit lei uan, sondern glei olle zwoa Aug'n gworf'n!

Anna (lachend).

I bitt di hör auf, sunst kummt er über die a nou, der Hans.

Hans (lachend und mit den Burschen anstoßend).

A warum nit gar! Bei Landsleut ist dös ganz was anders. Mander, laß'n miar ins nig unkennen und singen mir uans!

National-Lied mit Fodler.

(Während des Liebes haben sich einige Soldaten der Gruppe genähert. Einer davon schmeichelt der Anna und wird am Schluß des Liebes frech und zudringlich.)

Hans (springt auf und stoßt den Soldaten zurück)

Nit vergach'n thuast di an dem Madl sag i dir, sunst hast's mit mir zu thuan!

Soldat (zieht sein Seitengewehr).

Was, an einen königlich baierischen Soldaten vergreifst Du Dich! (Dringt auf Hans ein.) Warte Bürscherl, das werden wir Dir vertreiben.

(Es entsteht ein wilder Lärm. Bauern und Soldaten werden handgemein. Brunner, Höfel, Dornier und Stalleck stiften Ruhe und suchen die Leute zu beschwichtigen.)

Brunner (von Anna unterstützt, zieht Hans auf die Seite).

Sei geseheidt Hans und mach tuane solchene Sachen.

Hans [sehr erregt].

Was hat aber der Soldat meine Anna — —

Brunner.

Ist schon recht und hast schon recht. Es werd für Alles sein Zeit kommen, aber nou müaßen wir halt untritua'n.

Anna.

Geh Hans, wir geh'n huan. Du kimmst mir heut von uaner Kauferei in die andere, I kenn di gar nimmer! [Sihet Hans ab.]

Dorner [ber inzwischen mit den Soldaten gesprochen].

Und jetzt ist die G'schicht fertig sag i und aus!

Soldat.

Aber ich darf nicht zugeben, daß die königliche Uniform beleidiget wird, von so einem Bauern.

Dorner.

Und i gieb nit zua, daß da auf'n Markt graust wird. Des habt's angefangen, daß hab i recht guat bemerkt und der Herr Kummandant drinnen in Meran hat ausdrückli im Befehl herausgeben, daß ös Soldaten friedlich mit der Einwohnerschaft verkehren sollt. Verstanden, und wenn ös muant, so führt's Beschwerd über mi. I bin der Oberdorner von Algund.

Brunner.

Und i bin Brunner, Wirth von Schönna. Wir zwoa stehen ein für den Hans und werden enk epper wohl guat guuag sein dafür, ha?

Mösel [zu den angefaumelten Leuten].

Und ös geht's wieder enkere Weg und enkeren Geschäften nach. Machts Fried und Ruh, funst bringen's wir no so weit, daß ins die Markt a verboten werden.

Soldat [sich vordrängend].

Na wartet nur, man wird euch den Uebermuth schon austreiben. Sich an einer königlichen Uniform vergreifen ist gerade so viel, wie den König beleidigen.

Dorner.

War nit schlecht die Auffassung. 's ist aber a Unterschied, wer drinnen steckt im Noß. Miar Tiroler versag'n kuan Mensch'n den Respekt, sei er groaß oder kuan. Daß uns aber der nächstbeste Soldat untrütuckn därf, sell gibts nit, Mandl.

Brunner.

Geh Dorner, streit di nit mit Soldoten umanond. Wenn der Boar muant 's sei ihm Unrecht g'schehn, werd er sein Weg wohl wissen, den er einzuschlagen hat. Mir Tiroler wissen unsere Weg jo a zu finden zur rechten Zeit.

Die Umstehenden [die Anspieser vernehmend, jauchzend und jubelnd].

Einverstanden! Recht so. Ja, ja, wir werden unsere Weg schon finden.

Soldat.

Gut, Gut! Meinen Weg braucht mir kein Mensch zu zeigen. Werde euch schon zu finden wissen, eher als euch lieb ist. [Soldaten ab.]

Stauber [den abgehenden Soldaten nachspottend].

Wenn lei Mandl, renn, renn! Bring sie ihm, deine Klug'n, aber g'suarle, sust versamst 's. Wenn Kinig selber rennet i, wenn i as du war.

Kösel.

Die Zuaständ werd'n olleweil lecher und unladlicher. 's ist fölli nimmer zen wiss'n, wo aus und wo ein.

Stauber.

Londaus und Londin, Londauch'n und Londauch'n kimm i und Leita g'sich i mir grob genuaga. Kuan ober hon i nou-gfunden, der g'sogt hatt: recht ist's mir a sou, wie 's heutigs Togs ist.

Dorner.

Ausg'sagt sein die Leut zer'scht schon fölli gonz von Krieg und alleweil nuie Stuirn bringen sie au, alleweil.

Kösel.

Und wo her nehmen, möcht i wissen. Der Feldbau werd schon lange Zeit nimmer betrieb'n, wie ma sollet —

Dorner [einfallend].

Ja betreib den Feldbau! Mit wem denn bald?

Stauber.

Freili, freili mit wem denn. Wenn die groß'n Hearn Krieg füarn, muas der Bauer schwiz'n. Geld muas er schwiz'n, Getroad, Wein und Fleisch muas er schwiz'n zur Kontributiun und z'lescht erst nou Leuta.

Brunner.

A nuie Militärstellung werd wieder ausg'schriebm hob i gehört, sie haben nou nit gnuag Soldat'n.

Dorner [aufföhrend].

Was, wieder nuierdings a Stellung. Sa, wo soll'n denn miar Bauern die Knecht hernehmen, frog i und die Arbeitskräft? Wo sein infere alten Recht?

Stauber [höhnisch].

Mei, wo werd'n sie denn sein! Dur'n Loch aus sein sie entke Recht. Dur'n Loch aus. Und recht g'schiecht enk. Warum werd'n die Schofa g'schourn? Ha? Muaß i nou a mal frog'n?

Dorner.

So darf 's nimmer weiter gian! De G'schicht muaß a End nehmen.

Brunner.

Und sell bald. Saggra nou a mal eini.

Stauber.

Aha, kemmt 's auf'n G'schmoch'n! Wöcht 's enk nit schern loss'n, wie die Schofa. Mander gebt's acht, 's dauert niamer long. Di Zeit ist da, wo miar döz Loch ob'schüttlen.

Mösel.

Ist 's wöhr, das der Hofer Andre auf Wien ochn ist, zen Erzherzog Johann und zen Koaser.

Stauber.

Freili ist 's wöhr! Mit 'n Peter Quaber von Brunegg'n und mit 'n Kaffeesiader Messing af Boaz'n. Es dauert niamer long, glaubt 's miar, nor zahl'n miar 's ihmene zrug! Die Klöster aus-raben, die Geistlichn und Pater verzog'n, Kirchgüter einziachn, sein döz Soch'n, Mander redt uaner, sein döz Soch'n?

Brunner.

Und infere olten Recht obringen 's uane nochn andern, die verbriast'n, olten Recht. Na, döz leidn miar nit. Wenn miar da nou länger zua'schaugn, die Welt lachet ins aus.

Stauber.

Bin lei a Kraxntrogerle, ober i bin in an Frauensuntig auf die Welt kemmen und söllene hearn 's Gras wachsn.

Glabt's miar Maruner, die G'schicht hebt niamer long und der Kriag bricht aus. Desterreich hilst ins und schickt ins Geld und Salbotn. Gebts ocht auf 's Joachn und richtet derweil die Schiaß-eis'n und Kuglen zrecht, denn wenn's Joachn kimmt, geat 's un, wie a Schneelahn, wie der Wind auf uan Schmaß!

Schaugt's in's Gwasser. Die G'sch und der Inn, die Sill und der Eisak, die Talfer und wie sie alle hoasn. Wenn die Bach Sog-mehl bringen ist's drei Viartl. Und wenn's Wort ummer geat: „s ist Zeit“, merkt's enk: „s ist Zeit“, zelm ist die Stund aus.

[Es läutet Ave Maria. Hinten sinkt Alles in die Kniee.]

Heunt läutet de Glock'n nou zum Gebet. Heunt müaß'n miar zum Herrgott und zu unserer lieben Frau nou bet'n: „Verloßt's ins Tirouler nit, in unsern Neathn!“

Wenn de Glock'n aber a mol a andere Sproch rödn, wenn sie Sturm läuten Lond aus und Lond ein, zelm Mander müaß ma lei uan Schroa hearn im gonzn Lond: „Zeit ist's, drauf los!“

Alle.

Gott geb's recht bald! Zeit ist's schon lang!

[Der Vorhang fällt.]

Schlußbild:

„Ave Maria“.

(Lebendes Bild)